

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund

Herausgeber: Historischer Verein Appenzell

Band: 46 (2005)

Nachruf: Wilhelm Rechsteiner (1932-2003) : Alt-Landschreiber

Autor: Rechsteiner, Iso

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wilhelm Rechsteiner (1932-2003)

Alt-Landschreiber

Iso Rechsteiner



An Martini, dem 11. November 2003, verstarb im Kantonsspital St. Gallen Wilhelm Rechsteiner, der letzte vom Volk gewählte Landschreiber Innerrhodens. Der Heimgegangene wurde am 3. Oktober 1932 als Sohn des Josef Wilhelm Rechsteiner und der Maria Josefine Sonderer in Appenzell geboren. Seine Jugendjahre verbrachte er mit fünf Geschwistern in der ehemaligen Landschreiber-Wohnung in der Landeskanzlei, im gleichen Gebäude, in dem er später während 43 Jahren beruflich tätig war. In Appenzell besuchte der Verstorbene die Primarschule und drei Jahre lang das Gymnasium am Kollegium St. Antonius. Auf einen Sprachaufenthalt in Neuenburg folgte von 1949 bis 1952 eine Verwaltungslehre in der Gemeindekanzlei Rorschacherberg.

Nach der Rekrutenschule arbeitete er während zweier Jahre bei der Stadtverwaltung Rorschach und bildete sich dort zum Grundbuchverwalter aus. Bereits 1954 erteilte ihm der Regierungsrat des Kantons St. Gallen den Fähigkeitsausweis als Grundbuchverwalter.

Im gleichen Jahr kehrte er nach Appenzell zurück, wo er vorerst als Grundbuchbeamter tätig war. Nach dem frühen Tode seines Vaters wurde er von der Landsgemeinde 1961 als dessen Nachfolger zum Landschreiber gewählt, welches Amt er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1997 ausübte.

Er war Vorsteher der Landeskanzlei, des Grundbuchamtes, des öffentlichen Notariates sowie kantonale Urkundsperson. Ausserdem engagierte er sich in anderen öffentlichen Ämtern und in zahlreichen Kommissionen, u.a. als Bezirks- und Grossrat während 15 Jahren (1967-82) sowie 20 Jahre lang (1971-91) als Mitglied des Kirchenrates St. Mauritius, die letzten 10 Jahre als dessen Präsident.

Am 17. Oktober 1964 trat er mit Maria Cäcilia Rusch von der Bleiche in der Kapuzinerkirche Solothurn an den Traualtar. Mit seiner Frau führte er eine glückliche Ehe. Leider blieb sie kinderlos. Viel Freude und Genugtuung bereiteten ihm jedoch jene Kinder und Jugendlichen, die ihm und seiner Gattin während Jahren zur Fürsorge und Erziehung anvertraut wurden.

Als Ausgleich zum beruflichen Alltag wurden Reisen im In- und Ausland sowie unzählige Wanderungen und Bergtouren im Alpstein, in Graubünden und im Wallis unternommen. Ausserdem liebte er die Kirchenmusik, mit seiner sicheren Bassstimme war er während rund 50 Jahren ein engagiertes Mitglied des Cäcilienvereins.

Willy, wie ihn die meisten nannten, war ein profunder Kenner Innerrhodens. Im Inneren Land kannte er jeden Weg und Steg, jede Quelle und jeden Bach, die entlegensten Möser, Wälder und Weiden, die Namen und Grenzen der Liegenschaften mit den alten Sommer- und Winterrechten und vieles anderes. Durch seine berufliche Tätigkeit gewann er im Laufe der Jahre einen umfassenden Überblick über familiäre und verwandtschaftliche Zusammenhänge innerrhodischer Sippen und Geschlechter. Dank seines hervorragenden Gedächtnisses war er fähig, diesbezügliche Fragen oft aus dem Stand zu beantworten.

Wer in irgendeiner Angelegenheit seine Amtsstube aufsuchte, wurde von ihm stets gewissenhaft, kompetent und umfassend informiert und beraten. Es war sein Bestreben, alle Aufgaben möglichst speditiv und effizient zu erledigen. Manchmal litt er unter der enormen Arbeitslast seines Amtes. In Stressphasen waren Überstunden, Nachschicht und sogar Sonntagsarbeit an der Tagesordnung. Das brachte ihn hin und wieder an den Rand seiner Kräfte. Jedenfalls waren bei ihm die neuestens unter dem Schlagwort «Wirkungsorientierte Verwaltungsführung» bzw. «New Public Management» propagierten Forderungen nach grösster Effizienz und Bürgernähe der Verwaltung schon immer gelebte Realität.

Anlässlich der Rhodsgemeinde vom 24. April 2005 würdigte der Präsident der Rinkenbacher Rhode, Dr. Karl Dobler, den Verstorbenen u.a. mit folgenden Worten: «Der ganze Kanton, wir alle haben von Willys grossem beruflichen Können und seinem fast grenzenlosen Arbeitseinsatz Nutzen gezogen. Wie selten jemand hatte er ein Gespür für Land und Leute, für Situationen und pragmatische Lösungen. Er verstand es, sich an die Stelle der anderen zu setzen und zuzuhören, aber auch zu überzeugen und im richtigen Augenblick zu handeln. Seine allergrösste Stärke war es, Vertrauen zu bilden.

Wer in der Kanzlei Geschäfte zu verrichten hatte, musste nie das Gefühl haben, einer anonymen Amtstelle gegenüber zu stehen oder sogar Untergebener der auf hohem Ross thronenden Majestät «Verwaltung» zu sein. Im Gegenteil: Wir gingen zu Willy Rechsteiner wie früher zu seinem Vater. Sie hatten das Ohr und das Vertrauen des ganzen Kantons. Sie waren nicht nur die Notare und Grundbuchverwalter, sondern vor allem auch die Berater von Land und Leuten.

Beide haben das Landschreiberamt geprägt, gaben ihm Profil und Ansehen als vorbildliche Diener Innerrhodens. Sie haben nicht am Lande verdient, sondern sie haben sich um das Land verdient gemacht!»

Vgl.:

Bischofberger Hermann, in: IGfr. 45 (2004), S. 117, 143, 163

Rechsteiner Rolf, Zeitlebens ein treuer Beamter. Alt Landschreiber Wilhelm Rechsteiner gestorben, in: Appenzeller Volksfreund 128 (2003), Nr. 179 vom 13. Nov., S. 7